

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Nro. 101.

Winnenden, Donnerstag den 29. August

1895.

Steinach,

Gerichtsbezirks Waiblingen.

Nachdem auf die hies. in den Nro. 77 und 80 ds. Bl. näher beschriebene

Mahlmühle mit Zubehörenden

samt einem zweiten Wohnhaus und
81 a 11 qm Wiesen und
82 „ 48 „ Baumgütern mit Ackerboden,
welche Realitäten gemeindefähig zu 14 350 M.
taxirt und im I. Steigerungs-Termin zu 11 050 M.
angekauft worden sind, ein Nachgebot in Höhe von
11 150 M. gemacht worden ist, kommt das gesammte Anwesen am



Samstag den 31. August ds. Js.,
nachmittags 3 Uhr

auf dem Steinacher Rathause im II. und letzten Aufrufe zum Verkauf.
Die Zahlungsbedingungen sind $\frac{1}{4}$ bar, der Rest in 3 Ziehern auf
Martini 1896, 1897 und 1898.

Unbekannte Kauflustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch
ein Zeugnis ihrer Ortsbehörde auszuweisen, auch hat jeder Käufer sofort
einen tüchtigen Selbstzählerbürgen zu stellen.

Verwalter ist Gemeinderat Georg Schäfer hier; die Verkaufs-
Kommission besteht aus dem Unterzeichneten und Schultzeiß h a m m e r hier.
Den 17. August 1895.

Amts-Notar:
Bleßing.

K o r b.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des
Johannes Fischer, Weingärtners

hier, wohnhaft in der Nähe von Hanweiler, sind bei Gefahr der Nichtberück-
sichtigung — soweit dies nicht bereits geschehen —

binnen 10 Tagen

hier anzumelden.

Den 27. August 1895.

Namens der Teilungs-Behörde:
Amtsnotar Haefner.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Sept.,
vormittags 9 Uhr

am **Blochhaus** auf der hohen Straße die Scheidholzanfälle aus den Hutten
Barthol und Jux und zwar aus Juxkopf, Sand, Juxwald, Brenntenhan,
Bauterhalbe, Forst und Rohrbach:

1 Eiche 0,3 Fm. III., 1 Eiche 0,6 Fm. II. Cl., 5 St. ficht. Lang-
holz mit 0,8 Fm. III., 2 IV., 0,1 Fm. V. Cl., 12 forch. Säghölzer mit
2 Fm. IV. Cl.; Km. 2 buch. Scheiter, 2 eich., 12 buch., 2 erl., 8 asp.
Brügel, 2 asp., 8 forch. Koller, 4 Nadelh.-Scheiter, 26 dto. Brügel, 62
Laubh., 34 Nadelh.-Anbruch; ungebunden Reis: 10 eich., 60 buch., 55
asp., 105 hartgem., 1150 weichgem., 325 Nadelreis.

Winnenden.

Verpachtung.

Heute **Donnerstag den 29. ds.,**
nachmittags 1 Uhr

werden an Ort und Stelle im **Stadtgarten** die Plätze für **Wirte**
und **Conditoren**, welche beim **Kinderfeste** am Montag den 2 Sept.
wirtschasten, im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Das Komitee.

Winnenden.

Illuminations-Lämpchen

zur Beleuchtung bei der **Sedansfeier**, per Stck. 7 S. empfiehlt
Karl Schäfer, Seifenfieder.

Winnenden.

Programm

für das **25. Deutsche National-Fest**
am **1. u. 2. Sept. 1895**

nach den Beschlüssen der bürgerlichen Kollegien und des
Fest-Ausschusses.

Sonntag den 1. September:

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst in der Schlosskirche. Ge-
meinschaftlicher Kirchengang der Vereine,
Geistlichen, Beamten u. bürgerl. Kollegien.
Sammlung um 9 Uhr im Sitzungssaal des
Rathauses.

Mittags 12 Uhr: Festessen der Veteranen im Gasth. z. Krone.
Hiebei ist möglichst zahlreiche Beteilig-
ung aller Kreise erwünscht. Anmeldungen
bei dem Wirt.

Abends 7 Uhr: Glockengeläute vom Stadtkirchturm.
Abends 8 Uhr: Höhenfeuer auf dem Rossberg. Rückzug
in die Stadt mit Lampions.

Montag den 2. September:

Morgens: Tagwache mit Böllerschüssen.
Vormittags 7 Uhr: Choral vom Thorturm.
Vormittags 10 Uhr: Feiern in den Schulen.
Nachmittags 2 Uhr: Festzug der Kinder und Vereine (mit
Fahnen) in den Stadtgarten. Kinderfest.
Sammlung um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr am Kasten.
Abends 6 Uhr: Rückzug in die Stadt bis zum Marktplatz,
woselbst die Kinder einen Choral singen.
Abends 7 Uhr: Festbankett im Gasthof z. Krone. Fest-
spiel der Liedertafel.

Mitglieder der Vereine mit ihren Ange-
hörigen haben freien Zutritt, wenn sie
ihre Vereinsabzeichen tragen.
Für Nichtvereinsmitglieder Eintritt 50 S.
Die Einwohnerschaft wird freundlichst eingeladen, an beiden
Tagen zu beflagen und sich zahlreich an den Festakten zu
beteiligen.

Der Festausschuss.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Zum Kirchengang am **Sonntag den 1. September**
sammelt sich der ganze Verein **vormittags 9 Uhr** auf dem
Marktplatz mit **Fahne**. Denkmünzen, Ehrenmedaillen und Vereins-
zeichen werden angelegt.
Der Ausschuss.

Paulinenpflege Winnenden.

Unser **Jahresfest** wird am
Freitag den 30. August

gefeiert werden. Als Redner werden auftreten: Herr Pfarrer
Dietter von Stuttgart, Herr Pfarrer Werner von Unter-
weißach und Herr Stadtpfarrer Planck von Öflingen. Die
Feier beginnt **vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, nachmittags
 $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.**

Alle Freunde unserer Anstalt ladet dazu herzlich ein
Inspektor Faulhaber.

Winnenden.

Feinsten Himbeersaft

empfeht billigt

Karl Seiz, Conditior.

W i n n e n d e n.
Wegen Neubau ist mein seitberiges
Wohnhaus
mit geräumiger
Werkstätte unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Beziehbar bis Martini.
Carl Drück, Schlosserei.

Wie aus fast allen Obst produzierenden Ländern berichtet wird, sind die Ausichten auf Obstertrag, besonders auf Äpfel, heuer sehr geringe und dürfte deshalb die Frage nach einem zweckmäßigen Ersatz häufig ventilirt werden. Wenn auch Rosinen bei richtiger Handhabung ein zweckmäßiges Getränke geben, so ist doch die Manipulation damit eine ziemlich umständliche und gelingt nicht immer.

Als ganz ausgezeichnet, in der Handhabung äußerst einfach, praktisch u. zuverlässig werden die **Mostsubstanzen in Extraktform von Jul. Schrader in Feuerbach** bezeichnet. Dieselben enthalten die Bestandteile zu einem vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hausstrunk in richtigstem Verhältnisse, und kommt das Liter auf ca. 7 Pfg. Die Gebrauchsanweisung ist die denkbar einfachste: Man rührt die Portion Extrakt in 150 Liter Zuckerswasser und läßt gähren. Ein Versuch damit wirds bestätigen.

Ordentliche jüngere
Mädchen
finden angenehme, dauernde und gutbezahlte Beschäftigung in der
Wollspinnerei Racknang.

W i n n e n d e n.
Zur Sedan-Feier
empfiehlt
farbige Campions, Fackeln u. Papierlaternen
von 10 bis 40 $\frac{1}{2}$ per Stück
Buchbinder **Dobler**
neben der Post.

W i n n e n d e n.
Meine selbstgefertigten
Eiernudeln und breite Nudeln,
sowie
Eierfadennudeln & Maccaroni
empfehle bestens
Carl Seiz, Conditor.

Reutlinger Kirchenbau-Lose
Ziehung unwiderruflich am 19. Septbr. 1895
Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.
à 2 Mt. sind zu haben in der
E. Huf'schen Buchdruckerei, Winnenden.

W i n n e n d e n.
Ein Mädchen
nicht unter 16 Jahren wird sogleich nach **Cannstatt** gesucht. Näheres bei
Bäcker Schwarz.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau, (Niesengebirge).

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mt. B. Becker in Seesen a. S. bei

Leutenbach.
Ein kräftiger Bursche von einer ehrbaren Familie findet eine gute
Lehrstelle
bei
Klink, Müller.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Plechten, rote Flecke, Hautausschläge, überreichender Schweiß** etc. durch den täglichen Gebrauch von:
Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Vorr. à St. 50 Pfg. bei:
Apoth. Smelin.

Schuld- und Bürgscheine
E. Huf, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.
Ein Knecht
von 16-18 Jahren wird sofort gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Plüß-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Gips, Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 $\frac{1}{2}$ bei
Hch. Mayer, Winnenden.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften
Haustrunks
(OBSTMOST)
versende ich **franco** für nur **M. 3.25** meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** **P. Hartmann, Apotheker,** jetzt **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Hüfnermann; Waiblingen: Apoth. Sträßle.
Bain-Expeller
Sicht u. Wohlgeschmack. Leidenden sei hiermit der echte
mit „Anter“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthe in den meisten Apotheken.

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 27. August 1870 erkannte Mac Mahon ziemlich klar seine fast hoffnungslose Lage: Die erste und zweite deutsche Armee blockieren Metz, so daß auf Bazaines Hilfe nicht zu rechnen ist, an der Maas stehen 50 000 Mann, um den Marsch der Franzosen auf Metz zu hindern, 50 000 Mann unter dem preußischen Kronprinzen wenden sich gegen die Ardennen; also seit dem 19. August keine Nachricht von Bazaine, der abgeschnitten ist, in der Front Angriff der Metz Armee, im Rücken der deutsche Kronprinz. Eigentlich hätte Mac Mahon schon an diesem Tage eine Schlacht wagen müssen, um wenigstens Trümmer seiner Armee zu retten. Er beschloß aber, auf die Festung Metz zurückzugehen, Bazaine fallen zu lassen und je nach Umständen westwärts den Rückzug zu gewinnen. Der Plan war nicht unrichtig und an diesem Tage vielleicht noch ausführbar. Aber in Paris dekretierte Palikao, der vollendetste Heerverderber aller Zeiten: „Wenn Sie Bazaine im Stiche lassen, ist die Revolution in Paris und Sie werden selbst von allen Kräften des Feindes angegriffen werden; es ist unerlässlich, daß Sie schleunigst bis zu Bazaine durchbringen können.“ Zwar war es einfach Wahnsinn, was man von dem Marschall verlangte; allein er gehorchte.

Am 28. August 1870 traf in Mac Mahons Hauptquartier abermals eine Depesche Palikaos ein, in welcher der Marschall „im Namen des Ministerrats und des Geheimen Rats“ aufgefordert wurde, Bazaine zu Hilfe zu ziehen. „Die Dynastie ist verloren und wir mit ihr, wenn Sie nicht auf den Wunsch der Bevölkerung von Paris eingehen.“ Am selben Tage machte sich die Wut der Pariser über die erlittenen Niederlagen in der Ausweisung der Deutschen aus Paris Luft; eine Maßregel, so barbarisch, zwecklos und bloßer Nachsicht entspringend, daß durch selbe die Pariser sich selbst ein trauriges Denkmal setzten.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n, 27. August. In Bittenfeld hatte ein Bauersmann seinen beiden Schweinen über die heißeste Tageszeit den Keller zum Aufenthalt angewiesen und sich danach wieder aufs Feld begeben. Als derselbe einige Stunden später wieder zurückkehrte

und nach den grunzenden Kellerbewohnern sah, fand er diese badend im Rosinenwein. Wahrscheinlich sind die Schweine in ihrer schnüffelnden Art auch zum vollen Mostsaß gekommen, wo sie sich am Fasshahn so lange zu schaffen machten, bis das Bad angerichtet und der Most ausgelaufen war. (B.)

Waiblingen, 25. August. Die Feier des heurigen Sedanstags soll auch hier in hervorragender Weise begangen und damit ein Kinderfest verbunden werden. Aus verschiedenen Vereinen, namentlich dem Krieger- und Militärverein, hat sich zu diesem Zweck ein Komitee gebildet, welches bis jetzt als Programm festgesetzt hat: am Vorabend Fadelzug und Bankett, am 2. Sept. Morgens Tagwacht, Vormittags Festzug in die Kirche, Mittags Festessen mit Festrede, Nachmittags Zug mit sämtlichen Schulkindern durch die Stadt auf den Stadtwasen, daselbst Kinderfest und gefällige Unterhaltung bei Musik und Gesang und zum Schluß Abends wieder Bankett. Zu den Kosten hat die Stadt 400 $\frac{1}{2}$ freiwillig; der weiter nötige Betrag wird durch freiwillige Beiträge aufgebracht.

Leutenbach, 27. August. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, den in der Gemeinde wohnenden Veteranen von 1866 und 1870 je 3 Mark zu einem Festessen aus der Gemeindefasse zu verwilligen.

Bürg, 27. August. Anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der Sedanfeier haben die bürgerl. Kollegien beschlossen, jedem hier wohnenden Veteranen von 1866 und 1870/71 eine Ehrengabe von 5 $\frac{1}{2}$ zu verwilligen und am Sonntag den 1. Sept. einen feierlichen Umzug durch den Ort zu veranstalten, woran sich ein Festessen im Gasthaus zur Krone anreihen wird, bei welchem Jedermann freundlich willkommen ist.

Schwaikheim, 27. August. Zur Feier der 25jährigen Wiederkehr des ruhmreichen Tages von Sedan haben die hies. bürgerlichen Kollegien jedem hier ortsanwesenden Veteranen 5 $\frac{1}{2}$ zu einem Festessen verwilligt.

Großheppach, D. A. Waiblingen, 26. Aug. Die vor 40 Jahren durch Fr. M. Ganz in Großheppach ins Leben gerufene Anstalt für Kleinkinderpfelegerinnen hielt gestern Nachmittag im Anstaltsgarten ihre Jahresfeier. Pfarrer Drehmann vom benachbarten Geradstetten sprach das Eingangsgebet und hielt auch die Festpredigt über die Quellen der Berufsfreudigkeit. Allerliebste zu hören waren die Sprüche, Gebete und Gesänge der

blühenden, freudestrahlenden Kinderschar von Großheppach und den Nachbarorten. Den von der Hausmutter verfaßten Jahresbericht, der im Drucke erscheint und an die einzelnen Stationen u. a. O. versandt wird, trug Vikar Ganger vor. Eine kurze Ansprache von Inspektor Pfarrer Stöbel aus Stetten schloß die von Gesängen der Gemeinde und des Anstaltschors, unterstützt von Großheppacher musikalischen Kräften, umrahmte Feier. Heute früh fand sodann die gewohnte Besprechung mit den Schwestern statt.

Stuttgart, 25. Aug. In den Kreisen der Geschäftsleute Stuttgarts hört man darüber sprechen, daß neuerdings an besseren, wirklich verwendbaren weiblichen Arbeitskräften, wie Ladnerinnen, Buchhalterinnen u. s. w. ein förmlicher Mangel eingetreten sei. Der Grund hierfür liegt darin, daß die jungen Mädchen sich jetzt lieber dem staatlichen Telephondienst widmen, der ihnen bei ebenso guter Bezahlung eine wesentlich angenehmere (?) Stellung gewährt, als dies bei den Privatengagements der Fall ist.

Stuttgart, 26. Aug. Die im Robert Lutz'schen Verlag schon vor einigen Monaten erschienene Broschüre betitelt: „Die Entlarvung des Schultheiß Schlor von Beutelsbach“ ist heute im Auftrage des Untersuchungsrichters am kgl. Landgericht beschlagnahmt worden. Wie verlautet hat Schultheiß Schlor wegen des ganzen Inhalts der Broschüre Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erhoben und nicht bloß wegen einzelner Punkte wie bei der früheren Broschüre. Es scheint also diesmal ein recht umfangreicher Prozeß gegen den Verleger Lutz zu werden, wobei dann wohl auch der Fall Kuhle einer sehr eingehenden Erörterung unterzogen werden dürfte.

Stuttgart, 26. August. Der Wirtschaftsbesuch der ledigen männlichen Jugend ist im letzten Frühjahr in den Ständekammern Gegenstand der Beratung gewesen; ein Wirtschaftsverbot für die fortbildungspflichtige Jugend ist alsdann erlassen worden. Bald darauf wurde in der „Württ. Volksztg.“ auf die Lücke des betreffenden Gesetzes aufmerksam gemacht, nämlich darauf, daß die „gewerblichen Fortbildungsschüler“ durch dasselbe nicht getroffen werden. Soweit die genannte Zeitung von maßgebenden Kreisen erfährt, wird diese Lücke auf gesetzlichem Wege nicht geschlossen und kann man den Schülern der gewerblichen Fortbildungsschulen nur durch disziplinäre Mittel beikommen. Daß dies geschehe ist

Sache der Gewerbeschulräte; dieselben haben Bestimmungen über die Straffolgen zu erlassen, die der Wirtshausbesuch für die Fortbildungsschüler haben soll. Diese Beschlüsse sollten alsbald gefaßt und veröffentlicht werden.

Stuttgart, 25. Aug. Was für Hungerlöhne von hies. Herrenkleidergeschäften bezahlt werden, beweist wieder ein Fall. Auf eine Annonce hin meldete sich ein tüchtiger Schneidermeister und erhielt $\frac{1}{2}$ Duzend Hofen zu machen. Bei der Ablieferung der ersten 3 Stück wurden ihm sage und schreibe 30 \mathcal{L} pro Stück bezahlt. Selbstredend dankte er für die Weiterbeschäftigung.

Stuttgart, 26. August. Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde der hier schon längst gesuchte Sittlichkeitsverbrecher hier festgenommen. Er ist ein lebiger Schuhmacher von Ulm, 21 Jahre alt, welcher nach längerer Pause gestern von Ulm hierher gereist ist und an einem jungen Mädchen ein neues Verbrechen zu verüben versuchte, wobei er durch die Mutter des Mädchens ertappt, bei seiner Flucht verfolgt und sodann durch einen Schutzmann festgenommen wurde.

— Gestern Nachmittag um $4\frac{1}{4}$ Uhr hat ein Dienstmädchen in einem Hause der Verchenstraße in Stuttgart in ein Bügeleisen mit brennenden Koblen Spiritus gegossen, wodurch sich dasselbe im Gesicht und an der linken Hand bedeutende Brandwunden zuzog, auch ihre Kleider haben Feuer gefangen und es wäre wahrscheinlich das Mädchen noch bedeutender verletzt worden, wenn nicht deren Dienstherrin, rasch entschlossen, eine Bettdecke um das Mädchen geschlungen und das Feuer auf diese Weise gelöscht hätte. Die Verletzte wurde mittels des Sanitätswagens ins Rath. Hospital verbracht.

— (Gehalt des württ. Scharfrichters Siller.) Wie die „Cannstatter Zeitung“ wissen will, bezieht der Landesscharfrichter jährlich ein Fixum von 400 \mathcal{M} und eine Gebühr von 30 \mathcal{M} für jede Hinrichtung, wovon er indessen seine Gehilfen zu entlohnen hat.

Cannstatt, 24. August. Heute Mittag wurde der Hilfswagenwärter Kühle auf der Station Dörtürkheim in dem Augenblick, als er das Geleise überschreiten wollte, von dem Güterzug nach Stuttgart erfasst und mehreremal an den Beinen überfahren. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß an ein Auskommen kaum zu denken ist.

Cannstatt, 26. Aug. Die Verwaltungskommission der Zentralstelle für das Feuerlöschwesen hat in Betreff der vor einiger Zeit angelegten Kollektiv-Unfallversicherung der hiesigen Feuerwehr mit einer Versicherungssumme von 3000 \mathcal{M} pro Mann für den Todesfall den Bescheid erteilt, daß auch bei Einführung dieser Versicherung die Unterstützungen seitens der Zentralkommission in gleicher Weise wie bisher auf Grund der Bestimmungen der Vollzugsverordnung zur Landesfeuerlöschordnung an die Hinterbliebenen würden verwilligt werden. Dieser Bescheid ist für alle Feuerwehren von prinzipieller Bedeutung und hatte zur Folge, daß die Kollektivversicherung der hiesigen Feuerwehren im Prinzip beschlossen wurde, welchem Beispiel wohl bald andere Feuerwehren folgen werden.

Gablenberg, 26. Aug. Schultheiß Krämer ist, wie die Schwab. Tagw. mitteilt, von der k. Stadtdirektion seines Amtes enthoben worden. Ueber den Grund teilt die Tagw. mit: „Der (soz. dem.) Landtagsabg. der Stadt Stuttgart, Kloß, hielt es für seine Pflicht, auch seinen Wählern im Vorort Gablenberg Bericht über die Thätigkeit des Landtags zu geben. Bei dieser Gelegenheit, Samstag 17. August, glaubte unser hiesiger Schultheiß, dem Abgeordneten auch seine Anerkennung auszusprechen zu sollen, und er that das mit einem anschließenden Hoch auf den Abg. K. Kloß.“ Diese Anerkennung der Thätigkeit eines sozialdemokr. Abgeordneten war die Veranlassung zu der Amtsenthebung. Wie die Tagw. weiter hört, hat der Stadtdirektor seine Verfügung der Amtsenthebung des Schultheißen heute Nachm. wieder einstweilen sistirt.

Ludwigsburg, 26. Aug. Großes Unglück hatte heute Vormittag der Schreinermeister G. Als derselbe an seiner Hobelmaschine beschäftigt war, zersprang plötzlich ein Riemen der Transmission und traf den bedauernswerten jungen Mann so unglücklich ins Auge, daß dasselbe sofort auslief und von den rasch zur Hilfe gerufenen Ärzten ausgenommen werden mußte.

— In der Arsenalkaserne in Ludwigsburg fiel der Soldat Daiber der 12. Kompagnie

in schlaftrunkenem Zustande drei Stoc hoch herab und erlitt einen Schädelbruch und auch innere Verletzungen.

— Außerordentliche Sehnsucht nach dem gewohnten Stalle in der Garnison scheinen 2 Pferde des von Ludwigsburg ins Wandergelände abmarschirten Ulanenregiments König Wilhelm gehabt zu haben. Dieselben brachen in Badnang aus der Quartierstallung aus und kamen früh 3 Uhr vor der Stallung der 5. Eskadron in der unteren Ulanenferne ein. Nach zwei Stunden wurden die Ausreißer von einer aus Badnang herbeigeilten Patrouille abgeholt.

Marktgröningen, 25. August. Der wie alljährlich am Bartholomäusfesttag hier abgehaltene Schäferlauf, verbunden mit Jahrmart, gestaltete sich auch heuer wieder zu einem wahren Volksfest. Nachdem am Vorabend das Fest durch Schäfermusik, mit Pfeifen und Dudelsäcken eingeleitet worden war, wurden nach altem Herkommen am Morgen des Festtages nach Abblasen eines Chorals auf dem Marktplatz an die mit sogenannten Schäfernefeln geschmückten Schäfer und Schäferinnen Testamente verlost. Hierauf bewegte sich ein imposanter Festzug, der mit seinen der historischen Bedeutung des Zuges entsprechenden Trachten ein höchst interessantes Bild darbot, vom Rathaus aus zur Kirche, wo der Ortsgemeinde auf den geschichtlichen Hintergrund des Festes hinwies. Der treue Bartel, Schäferknecht des mittelalterlichen Grafen von Gröningen wurde, so wird erzählt, von seinen Mittnechten bei seinem Herrn wiederholt der Veruntreuung beschuldigt. Durch die immerwährenden Klagen mißtrauisch geworden, verkleidete sich der Graf als Metzger und erschien bei Bartel, um mit ihm heimlich einen Kauf abzuschließen. Aber weder mit List noch mit Gewalt gelang es dem verkleideten Grafen, seinen treuen Bartel so weit zu bringen, auch nur ein Schaf seines Herrn zu veräußern. Der Graf hatte sich von der unwandelbaren Treue seines Knechts überzeugt, beschenkte ihn fürsichtlich und veranstaltete alljährlich an seinem Namensfest ein Fest, das bis heute als Volksfeste in Marktgröningen fortlebt! Dem Festgottesdienst folgte nach Ankunft des Festzugs auf dem Festplatz das Wettlaufen der Schäferinnen und Schäfer barfuß auf einem inmitten des Festplatzes sich befindlichen Stoppelsfeld. Siegerin (Pauline Veder-Mittelstadt) und Sieger (Karl Eppler-Murrhardt) wurden dabei wie üblich mit einer Krone geschmückt und mit je einem Schaf beschenkt; während die fünf ersten Wettläufer und Wettläuferinnen mit passenden Preisen der hiesigen Stadt und außerdem noch mit namhaften Ehrenpreisen des beim Feste weilenden Grafen von Leutrum bedacht wurden. Als weitere Volksbelustigungen reichten sich an den Wettlauf das Wettwassertragen, das Sadlaufen und das Wettklettern. Außerdem war durch Aufstellung zahlreicher Buden, Karoussells u. dergl. für Unterhaltung hinreichend gesorgt. Mit dem Fest war zugleich die Verlosung von 30 Schafen verbunden. Ein Festball auf dem allertüchlich gebauten Rathaus beschloß das schöne Fest.

Heilbronn, 26. Aug. In vergangener Nacht wurde hier ein Tagelöhner in einer Scheuer tot aufgefunden. Derselbe hat sich offenbar zum Zweck des Uebernachtens in die Scheuer eingeschlichen und ist dann durch das Garbenloch abgestürzt.

Heilbronn. Zu einer hier wohnenden armen Tagelöhnerfrau kam am letzten Mittwoch Abend ein ihr unbekanntes Frauenzimmer mit einem etwa 14 Tage alten, in ein Tragflissen gewickelten Kinde und bat für sich und ihr Kind um ein Nachtquartier. Aus Mitleid erklärte sich nun die Frau bereit, das Kind eine Nacht zu behalten, worauf sich die Mutter unter Zurücklassung des Kindes entfernte, ohne der Frau ihren Namen gesagt oder sonstige Auskunft gegeben zu haben. Bis jetzt ist sie auch nicht wieder zurückgekehrt, um sich weiter um ihr Knäblein zu kümmern, weshalb bei Gericht Anzeige erstattet wurde. Der Polizei soll es gelungen sein, den Namen der Mutter in der Person einer lebigen, von Stuttgart gebürtigen Fabrikarbeiterin festzustellen.

— In der Nacht vom 24. auf 25. d. M. ist in Stiefenbof, D. A. Gailloors, aus unbekannter Ursache das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauers Friedrich Waibel abgebrannt.

Dberndorf a. N., 25. Aug. Heute in den Abendstunden erkrankte beim Baden in dem oberhalb der Waffenfabrik befindlichen Kessel des Neckars ein Schuhmachergeselle. Ein Nebenarbeiter des Ertrunkenen, der dem Versinkenden zur Hilfe geeilt war, hatte Mühe, selbst mit dem Leben davonzukommen.

— In Klingenberg wurden einem Weingtr.

seine beiden wertvollen Kühe vergiftet. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Buchau, 25. August. Gestern stürzte der Tagelöhner Strobel in Kappel von der Scheuer und war sofort tot.

Saulgau, 26. August. Heute Morgen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr brach auf der Stehensäge in der Scheuer eines dortigen Wirts Feuer aus, das in kurzer Zeit die Stallungen, sowie den angebauten Tanzsaal und einen Teil der Sommerwirtschaft zerstörte. Sämtliche Futter- und teilweise Erntevorräte, sowie Baumstämme verbrannten. Das Vieh konnte gerettet werden. Nur der herrschenden Windstille und dem Eingreifen der Feuerwehr von Bollstern und Sulgenstadt ist es zuzuschreiben, daß das nahe Wirtschaftsbäude verschont blieb.

— Heute früh hatten wir in Laupheim, schreibt man uns von da, schon vor sieben Uhr ein bestiges Gewitter. Hierbei schlug der Blitz in einen Stadel in Bühl, dem Bauern Raible gehörig, und zerstörte denselben samt allen Erntevorräten ein. Die in demselben untergebrachten Pferde konnten gerettet werden. Etwa eine Stunde später setzte ein Blitzstrahl das Viehhaus des Bauern Enderle in Dorndorf in Brand, wobei etwa 700 Zentner Heu vernichtet wurden. Beide Orte sind im hiesigen Bezirk gelegen. Das letztere Anwesen erst seit einigen Jahren neu erbaut.

— Am Samstag war in Ulm ein Gewitter mit starken elektrischen Entladungen; der Blitz schlug im Bayerischen mehrmals ein, so in Aufheim, Gerlenhofen, Nisch, Dorndorf. In allen diesen Orten zündete der Blitz. Scheuern und Bauernhäuser wurden eingedäschert.

Leutkirch, 24. Aug. Heute früh 7 Uhr wurde während eines heftigen Gewitters durch einen Blitzschlag das Anwesen des Bauern Rieger in Kunenberg, Gemeinde Treherz, eingedäschert.

— In Ravensburg hat der Gemeinderat beschlossen, nicht am Sebastianstag, sondern am 18. Januar 1896 das Jubiläum der Errichtung des Deutschen Reiches zu feiern. Die Stadt wird die nötigen Veranstaltungen in die Hand nehmen und sollen die Veteranen besonders dabei geehrt werden. Den Vorständen der verschiedenen Vereine wurde dieser Beschluß offiziell mitgeteilt und von denselben einstimmig genehmigt.

Isny, 26. Aug. Heute Vormittag 9 Uhr begannen die Verhandlungen des 37. Verbandstags der württ. Gewerbevereine im städt. Hall-Saal. Zum Vorstand wurde gewählt Prof. Herm. Giesler von Stuttgart. Zum nächsten Vorort wurde Stuttgart bestimmt. Prof. Dr. Huber aus Stuttgart sprach sodann über „Währungsfrage und Mittelstand“, K. Schindler von Göppingen über die Reorganisation der Gewerbevereine. Eine von Prof. Dr. Huber eingebrachte Erklärung, die Regierung zu ersuchen, auch fernerhin für die Erhaltung der gesetzlich bestehenden Währung thätig zu sein, wurde einstimmig angenommen.

Tagesberichte.

Berlin. Den Angriffen der künstlerischen Presse tritt die Nordd. Allg. Ztg. nochmals wegen der Forderung des Befähigungsnachweises entgegen und faßt die wesentlichsten Gründe gegen dessen Einführung folgendermaßen zusammen: Die Handwerker täuschen sich, wenn sie in dieser Maßnahme die Festlegung von Einrichtungen erwarten, die sie befähigen würden, den Preis der Waren nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Davon könne, angesichts des Wettbewerbs der fabrikmäßigen Herstellung, sowie der Zufuhr vom Auslande nicht die Rede sein. Das Bestehen der Gesellen- und Meisterprüfung verbürge nicht, daß die Betreffenden auch später immer tüchtig und geschickt seien, namentlich nicht, daß sie immer reel arbeiten. Sichere Gunst und festere Vertrauen müsse dem Handwerker auf anderen Wegen zugeführt werden. So würden Innungen, die immer Elitekorps des Handwerks bleiben könnten, die durch den Befähigungsnachweis vergebens erhofften Zwecke bestimmt gewinnen, wenn ein Mitglied, das der Forderung unreeller Arbeit überführt worden, statutenmäßig ausgestoßen würde. Der Befähigungsnachweis sei aber aus sozialpolitischen Gründen unmöglich. Der Kampf ums Dasein hat heutzutage, im Gegensatz zu dem bequemen Zuschnitt des Wirtschaftslebens im Mittelalter, überhaupt zu scharfe Formen angenommen, als daß, ohne sichere Aussicht auf die Erregung schwerer Unzufriedenheit und somit ohne ernste Gefahr, der Staat sich gestatten könnte, seinen

Angehörigen irgend eine Form ehrlicher Arbeit zu verwehren, für deren Produkte sie Abnehmer finden und zu der sie die Befähigung sich irgendwie, gleichviel seit wie langer Zeit und auf welchem Wege, erworben haben.

— Die Wehrsteuer, schreibt die „Deutsche Reichspost“, oder, wie sie z. B. in der Schweiz heißt, Militärsteuer, wird auch in Deutschland von vielen Bürgern für eine völlig gerechte angesehen. Warum soll der eine Wehrpflichtige als tauglich dienen und mit seiner Familie dem Vaterland sehr große Opfer bringen, während der ebenso Wehrpflichtige, vielleicht um ganz unbedeutender Fehler willen, vollständig frei ausgeht, selbst Geld verdient und seine Eltern nichts kostet? Die freie Schweiz behandelt in dieser Hinsicht ihre Bürger gerechter. Mit dem Ertrag einer solchen Steuer könnte man unsern Brüdern in des Königs Reich etwa regelmäßig ein warmes Nachteffen geben, das selbst den Inassen der Strafanstalt nicht vorenthalten wird. Mancher Leser wird vielleicht die Hereinziehung letzterer Frage bemängeln — wir verfielen darauf, da wir erst kürzlich die schriftliche Mitteilung empfangen: „In den Zuchthäusern Württembergs werden seit einiger Zeit die Gefangenen alle 14 Tage — höchstens alle 4 Wochen — gewogen. Bei Abnahme des Körpergewichts wird eine Speisenzulage gegeben.“

— Die große Zurückhaltung, die man in Deutschland bei den Erinnerungsfesten an die Siege von 1870 und 1871 an den Tag legt, wird in der russischen Presse anerkennend gewürdigt. Die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm II. in seinen Reden bei der Grundsteinlegung zum Denkmal Kaiser Wilhelms I. und bei der Militärparade Alles vermieden hat, was Frankreich verletzen konnte, ruht in der russischen Presse die Ueberzeugung hervor, daß Deutschland aufrichtig friedliebend sei. So schreibt die Nowoje Wremja, mit aufrichtiger Befriedigung könne man feststellen, daß alle Befürchtungen, die man früher gehegt, unbegründet gewesen seien. Kaiser Wilhelm II. habe nicht ein einziges Wort fallen lassen, das die Bestiegten von 1870 beleidigen könnte. Im Gegenteile, die Ansprachen des deutschen Kaisers seien voll aufrichtiger Friedensliebe, sie seien nur die Fortsetzung seiner Friedenskundgebung von Kiel. In Rußland begrüße man sympathisch diese Thatsache; in ihr erblicke man den Beweis für die Friedensliebe Deutschlands, das den Erinnerungsfestlichkeiten die Spitze genommen hat, welche die Franzosen verletzen könnte. Die Nowostj sagen, Kaiser Wilhelm II. habe durch seine Reden den Weltfrieden befestigt und den Beweis für die Weisheit der deutschen auswärtigen Politik geliefert.

— Der nach Frankreich übergesiedelte Reichstagsabg. Haas hat sich nun auch über Elsaß-Lothringen geäußert. Aus Paris meldet man mit Bezug hierauf der Boss. Z.: Der Matin bringt heute eine Unterredung mit dem Mezer Abgeord. Dr. Haas, die das Blatt sich zu guter Letzt ausgespart hat, um den Eindruck der früheren Unterredungen zu verwischen. Haas erklärt, er werde seinen Reichstagsitz erst aufgeben, wenn er einen geeigneten Mann gefunden habe, den er den Wählern als Nachfolger empfehlen könne. Er leugnet, daß die Elsaß-Lothringer die Eroberung anerkannt haben; sie sprechen einfach nicht von den vollzogenen Thatsachen, weil man sie doch nicht ändern könne. Das Reichsland sei noch nicht germanisiert. Durch die deutsche Schule, der das französ. Elternhaus gegenüberstehe, habe man nur erreicht, daß das neue Geschlecht weder französisch, noch deutsch könne. Der Lothringer Bauer leide schwer unter den Militärlasten. Während der Schießübungen müsse er Tage lang zu Hause bleiben und die Ernte auf dem Halme verderben lassen. Während der Feldübungen sei er wochenlang nicht Herr im eigenen Hause. Die gewährte Entschädigung sei ganz unzureichend. Wenn es keine französischen Bewerber für den Reichstag mehr geben werde, werde das Volk, um seine Unzufriedenheit auszudrücken, Sozialisten wählen.

— Wie ein Berl. Blatt meldet, sind im Hinblick auf einen Brief eines Generals Munier an den „Figaro“, in dem über angebliche Klünderungen durch deutsche Offiziere in Lothringen berichtet und u. a. erzählt wird, daß eine Diebesbande vom großen Hauptquartier ihre Instruktionen erhalten habe, von zuständiger Seite Erkundigungen eingezogen worden, ob jener General Munier in oder außer Dienst sich

befinde. Sollte letzteres der Fall sein, so würde sein Nachwelt sich nicht über das Niveau ähnlicher Erfindungen erheben und keine Beachtung verdienen.

— Aus Straßburg, 27. Aug. wird gemeldet: Das große Hopfenlager der Firma Scharrer ist gänzlich abgebrannt.

Aus Aachen, 24. Aug. meldet man der Frkf. Ztg.: In der Lehrlingspflegeanstalt der Franziskanerbrüder wurde ein 15jähriger Pflingling von einem anderen beim Kartoffelschälen im Streite erstochen.

Meiningen, 25. Aug. Das Meiningische Dorf Rößdorf wurde gestern von einem Brandunglück heimgesucht. Ueber 40 Häuser wurden eingedäschert. Viel Vieh ist verbrannt.

Budapest, 27. Aug. In Budalehuda sind 80 Häuser abgebrannt. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Mährisch-Osterau. Eine entsetzliche Blutthat wurde vor einigen Tagen in Neudorf verübt. Der dortige Arbeiter Oburek unterhielt mit der Frau seines Kameraden Kolotschek ein intimes Liebesverhältnis. Um sich des Gatten zu entledigen, überfiel das Liebespaar zur Nachtzeit den Kolotschek in dessen Wohnung, während derselbe schlief. Oburek versetzte ihm mit einem Beile einen wuchtigen Hieb über den Kopf und als der Betroffene aus dem Bette zu Boden fiel, saßte ihn die ungetreue Gattin, hielt ihn fest, damit ihr Liebhaber die Beiliebe dem unglücklichen Opfer um so leichter versetzen könne, und Oburek blieb auch so lange auf seinen Kameraden los, bis dieser seinen Geist aufgab. Das entmenschte Paar wurde verhaftet.

Venedig, 26. August. Der „Gazetta di Venezia“ zufolge werden die Dreibundmächte ihren Allianzvertrag auf weitere 5 Jahre verlängern. Nur die Bestimmungen bezüglich der Mitwirkung der Kriegsstotten für den Fall eines Krieges sollen eine geringfügige Aenderung erfahren.

Palermo, 24. August. In dem Mühlenabbliffement von Lommacco fand eine Kessel-Explosion statt; das Gebäude ist zerstört, 6 Arbeiter sind unter den Trümmern begraben. Bisber wurden 3 Leichen aufgefunden. 20 Personen sind verletzt, darunter mehrere schwer. Die Rettungsarbeiten werden lebhaft betrieben, die Behörden, sowie Truppenabteilungen eilten auf die Unglücksstätte.

Paris, 24. Aug. Der Chef des Rechtsbureaus des Bankhauses Rothschild in der Rue Cassette, Jakobsky, eröffnete heute Nachm. einen an die Person der Barons Alfons Rothschild adressierten Brief, der zwischen zwei Lagen Karton ein Zündpräparat enthielt. Durch die Explosion des Zündmittels verlor Jakobsky das rechte Auge und die Finger der rechten Hand. Der Urheber des Attentats ist unbekannt geblieben. Von der Briefsendung waren nur einzelne Fragmente aufzufinden.

Paris, 26. Aug. Das Attentat auf Rothschild beschäftigt ganz Paris. Der Bombenbrief soll nicht durch die Post zugestellt worden sein, sondern der Attentäter ihn in den Briefkästen im Palais geworfen haben. Die Briefmarken waren bereits gebraucht. Die Polizei ist um so ratloser, weil Rothschild Tausende von Drohbrieffen erhielt.

Paris, 27. Aug. In Vic-sur-Cöre wurde ein 13mal bestrakter Anarchist verhaftet, der, wie die dortige Postbeamtin angiebt, an Rothschild einen Brief von großem Format aufgab.

Paris, 26. Aug. Der General Munier, der den verleumderischen Angriff auf die Ehre des deutschen Offizierskorps im Figaro mit seinem Namen unterzeichnete, ist seit mehreren Jahren in der Reserve. Bei Sedan geriet er als Oberst in Gefangenschaft, später war er eine Zeit lang Platzkommandant in Belfort und wurde 1880 zum Divisionsgeneral ernannt. Er ist gegenwärtig 67 Jahre alt. Aktiver Offizier ist er also jetzt nicht mehr. (Wie dem Berl. Tgl. geschrieben wird, untersteht er aber noch der militärischen Jurisdiktion und müßte der Berufung vor einen militärischen Ehrenrat Folge leisten.)

London, 26. Aug. Pall Mall Gazette meldet aus Schanghai: Nachrichten aus Chengtu zufolge hat der neue Bizetkönig bereits 4 Räubersführer bei den gegen die Missionare verübten Greuelthaten hinrichten lassen.

Handel und Verkehr.

Schwaiheim, 26. Aug. (Viehmarktbericht.) Zugetrieben wurden 51 Paar Ochsen und Stiere, 103 Stück Kühe und Kalb, 47

Stück Jungvieh. Der Handel ging flau und bewegten sich die Preise für ein Paar Ochsen von 750 bis 1000 Mk., ein Paar Stiere 650—700 Mk., Kühe und Kalb 310—420 Mk. pro Stück, Jungvieh 110—200 Mk. pro Stück.

Stuttgart, 26. Aug. (Landesproduktenbörse.) Bis Mitte der abgelaufenen Woche haben die Getreidepreise für Brotfrüchte am Weltmarkt wiederholt nachgeben müssen, Rumänien und Rußland sind an die Stelle Amerikas als Lieferanten getreten. Trotzdem die Getreidewelternte 10 pSt. weniger ergibt als die vorigen Jahres, verhält sich die Spekulation zuwartend. Der Grund dieser Zurückhaltung dürfte sein, daß die Getreidegroßhändler sowohl in diesem Jahre als in den beiden vorhergehenden große Verluste zu verzeichnen hatten. Gegen Schluß der Woche erböhten sich die Preise etwas. Die süddeutschen Märkte haben kleine Zufuhren bei unveränderten Preisen.

Nächsten Montag fällt die Börse der Sedanfeier wegen aus.

Wir notieren p. 100 Kilogramm: Weizen, Loptata 14,30—16 Mk., Ajima 15,25—16 Mk., Syra 15,75 Markt, Nikolajeff 15,75 Mk., Russischer 15,75 Mk., Rumänischer alt 16—16,50 Mk., Rumänier neu 16,50 Mk., Dinkel 10 Mk., Gerste, ungar. 18,50 bis 18,75 Mk., böhm. 19,50 Mk., fränk. 18,75—19,70 Markt, Land 16—16,50 Mk., Hafer, neu 11,50 bis 13 Mk., Mais Loptata 12,25 Mk., Mired 12,50 Mk.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27,50—28,50 Mk., Nr. 1: 25,50—26,50 Mk., Nr. 2: 24—25 Mk., Nr. 3: 22,50—23 Mk., Nr. 4: 20,50—21 Mk., Suppengries 28,50 Mk., Kleie 6 Mk.

(Saatruchtmarkt Stuttgart.) Zum Verkauf wurden heute (26.) angemeldet: 91 700 kg Winterdinkel, 34 500 kg Winterweizen, 15 000 kg Winterroggen, 2450 kg Hülsenfrüchte (Winterwiden etc.). Verkauf wurden: 40 900 kg Winterdinkel, 3500 kg Winterweizen, 1400 kg Winterroggen, 200 kg Hülsenfrüchte (Winterwiden etc.). Das Angebot von Saatrüchten war mäßig, da in den meisten Gegenden der Drusch noch nicht beendet ist. Die Nachfrage ist ziemlich gut.

Stuttgart, 27. August. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 150 Ztr. Mohobst (Fallobst) zu 3 Mk. 70 S bis 4 Mk. — S per Ztr.

Stuttgart, 27. Aug. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr., Preis per Ztr. 2 Mk. 50 S bis 3 Mk. — S. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 4500 Stück Silberkraut, 15 Mk. — S bis 20 Mk. — S per 100 Stüd.

(Stuttgarter Hopfenmarkt.) Der heutige (26.) erste Markt war verhältnismäßig gut besucht und mit 38 Ballen besetzt. Hiervon wurden 26 Ballen zum Preise von 60—80 Mk. größtenteils an Brauer abgesetzt.

Wangen, O. A. Cannstatt, 24. August. Bei günstigem Wetter wurde heute die dies. Kirchweibe gehalten, mit welcher der erste Jahmarkt unserer Gegend verbunden ist. In Anbetracht der ungünstigen Obstaussichten war die Nachfrage nach Fässern klein und der Verkauf flau. Fässer im Eigehalt von ca. 3 hl wurden zu 18—24 Mk., kleinere zu 8—10 S p. l. größere zu 5—6 S p. l. verkauft. Ein vier-eimriges Faß, das größte von den zugelieferten Gebinden wurde um 50 Mk. abgesetzt. Die Käufer behaupteten, sie müßten mit Schaden verkaufen.

Fettang, 23. Aug. In der Hopfenerte wird mit allen verfügbaren Händen eifrig fortgefahren, und bei der anhaltend schönen warmen Witterung geht das Trocknen auch rasch von statten. Die gestern und vorgestern stattgefundenen Käufe vollzogen sich meistens zu Preisen von 70, 80 bis 90 Mk. per Ztr.

Mit oder ohne

Parfüm, ganz wie es der Einzelne liebt oder wie es für seine Geruchsnerven paßt, kann man nunmehr überall die

Doering's Seife mit der Eule einkaufen. Der Preis für beide Sorten ist überall der gleiche ebenso die Wirkung, denn nicht das Parfüm macht die Seife wertvoll, sondern ganz allein ihre Qualität, ihre Reinheit und Fettreichtum, und darin ist die parfümirte wie die unparfümirte ja unübertrefflich. Zu haben in Wien bei A. Brandner u. Gottl. Sahn.

Für's Herz!

Gott hat Alles wohl bedacht Und Alles, Alles recht gemacht: Die Tauben macht er hörend Und die Sprachlosen redend.